**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 18

### Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur soviel Anechte als erforbert werben, die nothwendigsten Gepäck- und Proviantsuhren der Abtheilungen zu besorgen. Durch diese Anstalten werdet ihr alle Unbequemlichkeiten und Hemmnisse, welche ein zahlreicher Troß in diesen Verhältnissen veranlaßt, vermeiden. Ebenso wird doch für den nöthigen Proviant und das Pferdefutter (welches oft mangelt) gesorgt sein.

Den kleinen Train (σαγμασια) durfen die Trupspen bis zum Tag bes Gefechtes bei sich behalten. Un biesem Tag lagt man es mit bem übrigen Gerath in bem Lager, aus welchem man zum Gesfechte zieht. . . Ebenso macht es, wenn ihr einen Streifzug auf feindlichem Boben thut."

Er empfiehlt ferner, zwischen bem Kampfplat und bem Sicherungsort bes Trosses eine Kette von Läusern aufzustellen. (Ordonnanzen, Relais.) Ihre Pflicht und Bestimmung ist, von dem guten oder ichlechten Ergebniß der Feldschlacht dem obersten Wagenmeister Nachricht zu bringen und ihm anzuzeigen, ob er das Gepäck dem Heer nachführen oder dasselbe zurückgehen lassen soll. Es ist nothwendig, diese Leute mit einem geheimen, nur ihm kennbaren Zeichen zu versehen, um ihre Glaubwürdigkeit konsstatiren zu können.

Bei geheimen Unternehmen und Streifzügen mit bem ganzen heer in feindliche Provinzen empfiehlt Kaiser Leo, nur die Packpferde, worauf die doppeleten Lebertaschen und Zelte geladen find, mitzuenehmen.

Die eiserne Ration ist von Kaiser Leo nicht vergessen; er empsiehlt, bei geheimen Unternehmen und Streifzügen soll jeder Kriegsmann einen Borrath von 20—30 Pfund Zwiedack und andere leicht zu führende Nahrungsmittel mit sich nehmen; jede Reitersahne soll für zwei Tage Fourage mit sich führen.

Er empfiehlt ferner: "Leibet niemals, bag bas kleine Gepad und bie Packpferde selbst zwischen ben Rotten ber Abtheilungen ziehen, sondern forget, baß bieselben unter einem die Ordnung liebenden Aufseher am Schweif berselben nachfolgen."

Wir sinden daher auch hier die wesentlichsten Borschriften für den Troß und die Verpstegung in den Fällen, wo der Unterhalt schwer ober nur mit Gefahr aufzubringen ist, enthalten.

Nachbem wir bie Lager= und Marschordnung ber Griechen, ihren Sicherheitsbienst in Ruhe und auf bem Marsch, sowie ihre Borschriften für ben Troß betrachtet haben, wollen wir uns ben bezüglichen Felbbienstvorschriften ber Römer zuwenden.

Die menschliche Arbeitskraft. Bon Dr. Gustav Jäger, Prosessor ber Physiologie und Anthros pologie in Stuttgart. Mit 12 Holzschnitten. München, Verlag von N. Olbenburg. 1878. Kl. 8°. S. 536. Preis Fr. 8.

Wer im Leben burch seine Stellung berufen ist, Andere zu leiten, wird fortwährend mit der menschlichen Arbeitäkraft rechnen muffen. Mehr als in irgend einem andern Beruf ist dieses bei dem bes Truppenführers der Fall. Nicht nur die physische Leistungsfähigkeit bes Menschen, auch bie auf ihn wirkenben Gemuthsbewegungen verdienen alle Aufmerksamkeit.

Wir muffen baher ein Buch begrüßen, in welchem ein Gelehrter von bebeutendem Ruf in populärer, leicht verständlicher Weise bie menschliche Arbeits= kraft in eingehender Weise behandelt.

Der gewählte Gegenstand wird in 31 Kapiteln bargelegt. Wir wollen hier nicht bas Inhaltsverzeichniß anführen und begnügen uns zu bemerken, baß in ben verschiedenen Abschnitten u. a. auch die wichtigsten Fragen ber Militar=Hygieine zur Sprache kommen.

Unser besonderes Interesse beanspruchen die Ubsichnitte, welche bem Militärwesen, der Kaserne, dem Turnen und ber militärischen Erziehung gewidmet sind.

Oft hört man über das Militärwesen und militärische Einrichtungen ein absprechendes Urtheil, weil die Betreffenden den angestrebten Zweck und den Nuten nicht zu erkennen vermögen. — Häufiger als anderswo macht sich die polternde Unwissenheit bei uns breit. Aus diesem Grunde können wir uns den Wunsch nicht versagen, einige Stellen aus der Arbeit anzusühren. Bei Besprechung der militärischen Erziehung spricht sich der gelehrte Versasser wie folgt aus:

"Es werben eine Menge von Borichriften und Gepflogenheiten beim Militar als unnothige, ja geradezu lächerliche Bebanterien und Qualereien bezeichnet, mahrenb fie meiner Anficht nach nothwendige Bestandtheile der Rerven= gnmnaftit find. Das Befen jeber Symnaftit ift Uebung bes betreffenden Theils burch fortgefeste angestrengte, nur burch bas zur Erholung absolut nöthige Maß von Ruhe unterbrochene Thatigkeit. Bei ber Nervengymnaftit ift nun ber Centralpuntt, auf beffen Ausbilbung es ankommt, bas Centrum bes gangen nervofen Mechanismus, und bas ift bas Bewußtseinscentrum. Es genügt burchaus nicht, daß von bem Solbaten mahrend ber Uebungen gespannte Aufmerksamkeit und punktlichfte Ausfuhrung aller Uebungsbefehle verlangt wirb. Bielmehr find Borkehrungen zu treffen, bag er auch bann, wenn er sich felbst überlaffen ift, niemals in Bei= stesabwesenheit zurudverfinken barf, sonbern feine Aufmerksamkeit unablässig in Spannung zu erhal= ten gezwungen ift. Denken mir uns z. B. ben Dienft bes Schildmachftehens im Frieden: nur baburch, bag ber Golbat angewiesen ift, por allen Militarpersonen bie ihnen gebührenden Chrenbezeugungen abzugeben, bag man von ihm verlangt, fich gang genau nur fo und fo viel Schritt von einem Boften feitwärts zu bewegen und mas bergleichen vielleicht sachlich gang gleichgultige Unweisungen find, wird er gezwungen, ben Blidpuntt feiner Aufmerksamkeit in steter Bewegung zu erhalten, ibn von Punkt zu Punkt laufen zu laffen, fich ber Bewegung feiner Glieber, ber haltung feines Körpers, ber Objekte, bie in seinem Sehfelb auftauchen, ber Geräusche, die an fein Ohr ichlagen, stets bewußt zu bleiben.

Es ift gang richtig, bag es für bas Sachliche bes Schildmachstehens vielleicht völlig gleichgültig ift, wie viel Abstand ber Mann von feinem Poften nehmen tann, ob er eine jenseits ber Strafe paffi= rende Militarperson übersieht und nicht salutirt; aber von ber größten Wichtigkeit ift es nicht blos für ihn als Solbaten im Ernftfall bes Rrieges, fonbern auch fpater bei ber Berufsarbeit, bag er nie in gebankenloses Nichtsthun ober gebankenloses, mechanisches Arbeiten verfinkt, sondern daß er bei allem Thun fich ftets alles und jebes prafent halt, auf mas es bei ber Arbeit irgendwie ankommen tann. hievon hangt nicht blos die Qualitat und Quantitat ber Arbeit ab, sonbern bas ganze Thun und Laffen eines Menfchen überhaupt: ftrittefte Ordnung, Bunktlichkeit, Reinlichkeit, forgfältige Beachtung aller Umftanbe, promptes, entschloffenes handeln, klares Erfaffen ber Situation find um fo sicherer die Früchte einer Nervengymnastik, je dika= nöfer - um mich biefes Ausbrucks zu bebienen fie ift.

Allerdings eines ift richtig; wenn ber militarische Erzieher fein einziges Augenmert auf bie flein= lichen Nebenumftanbe richtet, nicht ftets auch bas gange Berhalten bes Mannes im Auge bat, wenn er zu boswilliger Chikane greift, b. h. bas zur Strafe macht, mas nur Erziehungsmittel fein foll, menn er ben Dienst zum inhaltslosen Formalismus herabbrudt, ftatt ben Golbaten als ein Befag gu betrachten, bas er mit Muth, Rraft, Selbstvertrauen, Chr= und Pflichtgefühl, Diensteifer, Opferwilligkeit, Gemeingeist, Vaterlandsliebe, kurz mit allen Tugenden zu füllen hat, wenn er durch Taktlosigkeit und Rudfichtslofigfeit ben Golbaten von fich ftoft und nur iflavischen Gehorsam erzwingt, anstatt ihm Unhanglichkeitsgehorsam und Achtung abzuringen, bann ift ber Erfolg ein fehr unvollstänbiger. Aber felbft in diesem schlimmsten Fall hat die Pedanterie bie eine Wirkung: nerviger, temperamentofer, gei= ftig regjamer, finnestuchtiger und arbeitsfahiger ift ber Mann boch geworben."

Nicht weniger intereffant ift, mas über bie militarifche Haltung, ben Stechschritt u. f. w. gesagt wird.

Der Nugen ber burch ben Militarbienft erzielten Abhartung in fanitarischer Beziehung wird lebhaft hervorgehoben. Der Verfaffer ift ber Anficht, bag biefe Abhartung bie Festigkeit gegen Seuchenan= ftedung wesentlich vermehre und spricht sich nach längerer Begründung wie folgt aus:

"Ich will als Beweiß für bie ausgebehnt sanitare Wirkung ber militarischen Abhartung bie Biffern einiger andern tobtlichen Rrantheiten anführen. 3. B. die Häufigkeit des Todes durch Hitschlag nimmt von 100 im ersten Dienstjahr auf 60 im zweiten und 16,7 im britten Dienstjahr ab. Tob burch Lungenblutung von 100 auf 61 im zweiten und 52 im britten Jahrgang; Gehirn = entzündung von 100 auf 70 und bann auf 31,5. Bei Gehirnschlagfluß sind die Ziffern 100, 39, 55; bei Leberkrankheiten 100, 70, 70.

verbient auch noch bie Thatfache Beachtung, bag teine einzige tobtliche Rrantheit in ber Lifte vorkommt, bei ber bie Mortali= tatsziffer mit ber Bunahme bes Dienft= alters steigen würde. Die ungünstigsten Bif. fern hat die Lungenschwindsucht mit 100, 91 und 83; bann folgen die Herzkrankheiten mit 100 auf 77, Leberkrankheiten mit 100 auf 70.

Bieben wir nun bas Facit, fo erweist fich bie militärische Erziehung mährend ber Präsenzzeit als eine ber großartiaften Sanirungsmagregeln und zugleich als eine ber wichtigften Ginrichtung für Produktion nationalokonomischer Werthe; benn barüber wird kein Zweifel sein, bag unter allen Din= gen die menschliche Arbeitskraft bas werthvollfte nationalökonomische Objekt ist, da sie alle andern Werthe erft ichafft.

Bon biefem Standpunkt ift nur zu bedauern, bah nicht die gesammte männliche Bevöl= terung ber militärischen Erziehung und Abhar= tung unterworfen wird, und ich halte die Berbei= führung ber ab folut allgemeinen Wehrpflicht für noch viel wichtiger als bie Durchführung ber absolut allgemeinen Schulpflicht. Unter absolut allgemeiner Dienstpflicht meine ich nicht blos bie Einziehung aller im bisherigen Sinne bienfttauglicher manulicher Individuen. Es versteht sich zwar von felbst, bag man Krüppel, Kretinen, Blinde, Lahme und Taube nicht einstellen und un= fere Beereseinrichtungen nicht zu einer orthopabi= ichen Anftalt erweitern fann, allein zwischen bem evibenten Rruppel und ben im gewöhnlichen Sinne Diensttauglichen liegt sehr viel Menschenmaterial mitten inne, und zwar gerade ein Material, bas eine erzieherische Sanirung noch in viel boberem Mage nothig hatte als die Diensttauglichen. Natur= lich ginge es nicht an, biefe befetten Berfonen mit ben absolut Diensttauglichen in Reih und Glieb zu stellen, da bies die Erziehung nicht blos erschwe= ren, sonbern auch beeintrachtigen murbe. Gie muß. ten als eigene Truppenkörper gesondert einererzirt und in besonderer Beife im Dienft ber Urmee nütlich gemacht werben. Bielleicht konnte man für fie eine fog. Landwehrprafenz einführen und bie Drillung der befekten Mannschaft ben Landwehr= offizieren übermeisen.

Man könnte nun freilich fagen, soviel liege nicht an bem Sanitatszustand bes einzelnen Menschen und in ber menschlichen Gefellschaft gabe es eine Menge Plate, bie auch von ichmachlichen Berfonen nüglich ausgefüllt werben tonnen, es genuge alfo, wenn nur ein hinreichend großer Bruchtheil burch militarifche Erziehung fonstitutionsfraftiger und arbeitsfähiger gemacht werbe. Allein ich möchte bagegen einen weitern Umstand geltend machen.

Die Erhöhung ber Konstitutionskraft burch bas Militarmesen hat nicht blos für bas betreffenbe Individuum feine Bebeutung, sondern auch fur bie von ihm erzeugte Nachkommenschaft. Es ift icon im Rapitel 27 barauf aufmerkfam gemacht worden, daß die militärische Schulung des Mannes Neben diesen positiven Angaben der Statistit bie für die Konstitutionstraft der Kinder so wich= tige Differengirung ber Beichlechter fteigert, bag fie ben Werth einer Blutauffrischung besitt, also bie Raffe verbeffert. Damit haben wir einen weiteren beträchtlichen Nugen bes Militarmefens zu konstatiren, ber nicht hoch genug angeschlagen werben tann. Diefem raffeverbeffernben Ginflug ber gedienten Leute steht nun in ben Nichtgebienten ein raffeverschlechternber Ginfluß ge= genüber, ber bei ber Ratur ber Sache nicht auf bestimmte Familien beschrantt bleibt, fonbern überall ben verbeffernden Ginflug, ber von ben Gebienten ausgeht, wieber burchtreugt und fo bie Rrantheits= bispositionen gemissermagen veremigt. Dem murbe ein bedeutender Riegel vorgeschoben, wenn die Bahl ber Richtgebienten auf bas minbest mögliche Daß zurudgeführt murbe. 3ch will bas spartanische Bringip, bie Schwächlinge gu tobten, burchaus nicht als Mufter aufftellen, ich murbe es fogar fur einen Fehler halten, das ichwächliche und frankliche Gle= ment gang aus ber menschlichen Befellichaft zu perbrangen, weil wenig Dinge fo verebelnb auf ben Menschen wirken als die Pflege bes Glends und ber Krankheit. Allein eben fo ficher ift es ein öffentliches Interesse, jebe irgend anwendbare Maß= regel zu ergreifen, welche bie Ronftitutionstraft, Arbeitskraft und Salubrität nicht blos einzelner Individuen, fondern ber Gefammtbevolkerung gu heben im Stanbe ift, und bag es fich bei obigem um eine solche hanbelt, kann nach allen Erfahrungen ber Biologie nicht blos auf menschlichem Gebiet, sondern auch an unseren Sausthieren gang unmöglich bezweifelt merben.

Bum Solug muß noch auf einen weiteren gunftig wirkenden Umftand bei bem Militarmesen bingewiesen werben, nämlich auf bie zeitweilige Wie= bereinberufung ber bereits entlassenen Mannschaf= ten zu ben jahrlichen Uebungen. Wir haben bereits früher auf bie ungemein gunftige Wirfung hingewiesen, welche bie Manover auf bie prafente Mannschaft ausüben, indem fie bie Erfrankungs: fähigkeit um ein volles Drittel berabminbern. Nicht blos ben gleichen, sonbern einen noch um einiges ftarteren gunftigen Ginflug muß bie Ginberufung zu ben Manovern auf die unprasenten Mannschaf= ten ausüben und zwar beshalb, weil es eine Unterbrechung ber Berufsarbeit ift. Wenn icon ber prafente Solbat, ber unter bem gunftigen Ginfluß ber militarifchen Abhartung fteht, alfo in gunftiger Condition fich befindet, durch die Manover in feinem Befinden fo boch gehoben wird, wie viel mehr muß bies ber Fall fein bei bem unter ber fanitaren Ungunft ber Berufsarbeit ftebenben! Bei ibm vertreten die Berbstmanover vollständig die in ihrem fanitaren und ofonomischen Werth langft, wenn auch noch nicht voll anerkannten Erholungs: und Babereisen ber Civilbevolterung. Das Militarmefen gewährt so eine Wohlthat, die sonft nur dem engen Rreis ber Bemittelteren zu gute tommt, auch ben Rreisen, welche sich sonst "einen berartigen Lurus", wie man es falschlicherweise nennt, nicht erlauben durfen. Dabei durfen wir nicht vergeffen, bag bie körperliche und geistige Kräftigung ber unpräsenten

Mannschaften burch die Ginberufung zu ben Herbst= übungen nicht blos ben Individuen zu gute kommt, sondern auch rasseverbessernd wirkt und zwar barum:

Die mehrwöchentliche Trennung ber Ehegatten wirkt allein schon gunftig auf das sexuelle Leben. Dazu kommt, daß die während der Mandver stattsfindende Hebung der Konstitutionskraft beim Manne gleichbedeutend mit einer stärkeren Differenzirung der Zeugungsstoffe ist, also den Werth einer rasse verbessernden Blutausfrischung für das nach der Wiedervereinigung der Ehegatten erzeugte Kind hat.

Bon biesem Standpunkt, b. h. von dem sanitären und volkswirthschaftlichen aus ist somit dieser Einsgriff des Militärwesens in die Erwerds: und Berussthätigkeit nicht blos nicht zu beklagen — was Uneinsichtige so häufig thun —, sondern zu wünsschen, daß die Einberufung zu den Herbstüdungen auf alle Jahrgänge dis mindestens zum vierzigsten Lebensjahre ausgedehnt wird und jeden Gedienten jedes Jahr trifft."

Das in dem Kapitel über Abwechslung Gesagte ist vielsach von Interesse, da darunter nicht nur der Wechsel in der Wahl der Speisen, in der Beschäftigung, sondern auch die Abwechslung von Arbeit und Erholung verstanden wird. Es wird bei dieser Gelegenheit sogar der Einsluß der Sonn- und irregulären Feiertage und der Fasttage besprochen. Der Verfasser sagt bei dieser Gelegenheit u. a. Folgendes:

"Man ift gemeinhin ber Unficht, bag ber tägliche Wechsel zwischen Wachen und Schlafen, zwischen Arbeiten und Ruben und ber Wechsel in ber Arbeit felbft, ber fich pro Tag macht, zur Aufrechterhaltung ber Gefundheits - und Arbeitsfähigkeit genuge. Allein, bag bem nicht so ift, beweist icon bie Gin= richtung bes unter ben Sout religiofer Borichriften geftellten Rubetages, bes Sonntages, bie Ginrich= tung bes dies academicus an ben hochschulen, ber schulfreien Mittwoch= und Samftagnachmittage an unfern mittleren und nieberen Schulen. Jeboch selbst mit dieser innerhalb ber Woche sich abwickeln. ben Abmechslung im Mag und Gegenstand ber Thatigkeit ift bie Sache bekanntlich nicht abgethan. Die Schulferien, Gerichtsferien, Erholungsreifen find Ronzessionen an bas tief in ber menschlichen Natur liegende Bedürfnig nach einem in langeren Beitraumen fich wieberholenben Thatigfeitswechsel, bessen Unterlassung sich burch Herabminderung der Arbeitsfähigfeit ohne weiteres racht." . . .

Und etwas spater fahrt ber Berfasser fort:

"Allein selbst bamit ift bie Sache noch nicht ersichopft. Die wunderbare Regulationsfähigkeit bes Organismus weiß selbst diesen rhythmischen Thatigskeitswechseln gegenüber eine Art von Gleichgewichtszustand herbeizuführen, der nur dadurch gebrochen werden kann, daß ihrer Zeit nach ganz unregelmästige Abwechslungen in die Einförmigkeit täglicher Beschäftigung gebracht werden.

In bieser Beziehung muß es als ein ganzlich verständnißloses Borgeben seitens ber Nationalotonomen bezeichnet werben, daß sie gegen die irre= gularen Feiertage bezw. gegen die Arbeits= einstellung an benfelben fich ereifern, inbem fie | Das frangöfiche Marine-Gemehr (fusil modele giffermäßig berechnen, wie viel Arbeitsverluft burch bie Einstellung mahrend so und so vieler Tage pro Sahr entsteht. Diefe Leute geben von ber falichen Borftellung aus: ber Mensch fei eine Maschine, beren Leiftung fich nur nach ber Zeit berechnen laffe, mahrend fie boch ber tagliche Augenschein belehren konnte, welch' großer Unterschied ift zwischen einem Menschen, ber burch Ruhe Rraft sammelt, und einer Maschine, die burch Rube hochstens roftig mirb, jebenfalls aber nichts gewinnt.

Allerdings, wenn die Feiertage nur zu einer die · Gesundheit schädigenden Bollerei benütt werden, welche die Arbeitsfähigkeit auf mehrere Tage hinein beeintrachtigt, fo find fie ein Rrebsichaben an ber nationalen Arbeitsfähigkeit; allein fobalb fie im Sinne eines verftandigen Thatigkeitswechsels 3. B. einer Abwechslung von forperlicher und geiftiger Thatiateit, jur Ausführung bes nothigen Luft= und Nahrungsmechsels benütt merben, fo find fie ein mirtfames Mittel gur Erhöhung ber Gefunbheit und Arbeitsfähigkeit. Dabei foll freilich nicht in Abrede gezogen werden, daß es auch hier wie überall ein Zuviel gibt; aber ehe man an bas Abbrechen hergebrachter Sitte geht, sollte man zuvörberft baruber genauere Erhebung pflegen, mo bie Grenze ift, über welcher bas Zuviel anfängt. Das ift freilich viel schwieriger, als zu bestimmen, wie viel ein Menich täglich ichlafen foll und wie lange arbeiten; allein jeder Arbeiter, ber fich felbst gewissenhaft beobachtet, fann - und ich fpreche hier aus eigener langjähriger Selbstbeobachtung - zur Ueberzeugung gelangen, bag ber fonventionelle mochentliche und jahrliche Thatigkeitswechsel burchaus nicht ausreicht, um bas höchfte Dag von Arbeitsfähigkeit und Gefundheit zu erhalten und baß jeber zu irregularen Thatigkeitsmechfeln gezwungen ift.

Wenn ich g. B. an einer bestimmten Arbeit burch einige Wochen festgefessen bin, fo ftellt fich regelmäßig nicht blos eine Abnahme an Arbeitslust ein, fondern auch an Befähigung zur Arbeit: ber Be= bankengang wird schwerfällig, die Diktion entbehrt ber Frifche, es mangelt an neuen Bebanten und folieglich erlahmt bie gesammte Arbeit. Diefer Nachlaß ift burchaus an teine Regelmäßigkeit ber Reit gefnüpft; er tritt balb fruber, balb spater ein, je nach ber Natur bes Gegenstanbes und sicher auch je nach bem Dag ber forperlichen Befähigung, und bie einzige Abhilfe ift - Thatigkeitswechsel, nicht Rube, auch bas Schwitbab nutt bann nichts mehr. Ich pflege in folden Fallen und war mit jebesmal absolut sicherem Erfolg entweder zum Sport bes Jagens und Fifchens ober Infettensammelns, ober zu einer technischen Beschäftigung mit meinen Sammlungen, ja wenn alles nicht Stich halten will, selbst zum Tobtschlagen ber Zeit in geselligem Rreise ju greifen und, wie ich noch einmal fage, nie ohne volligen Erfolg: bie Frifche bes Geiftes, bie Bahigkeit und Ausbauer in ber Arbeit wird jedesmal (Schluß folgt.) wieber hergeftellt."

1878 marine) von hermann Weigand, großh. heff. Major und Bezirkstommandeur bes 2. Bataillons (Erbach i. D.) großh. Landwehr= Regiments Dr. 117. Mit einer Figurentafel. Berlin, Ludharbt'iche Berlagshanblung. 1879. Gr. 8º. S. 36. Preis Fr. 1, 60.

Der herr Berfaffer, Mitarbeiter an bem letten Plonnies'schen Werk, hat bie Arbeiten bieses um bie Waffentednit hochverbienten Offiziers bis auf ben heutigen Tag fortgefett. Mit raftlosem Gifer verfolgt er alle Fortschritte, welche in ber Waffen= technif in ben verschiebenen Armeen Europa's ge= macht merben.

Die Annahme bes Repetirgemehres für bie franzöfische Marine=Infanterie mußte baber auch seine Aufmerksamkeit in hohem Grabe feffeln und hat ihn zur Befprechung beffelben in vorliegenber Brofoure veranlagt.

In biefer mirft ber Berr Berfaffer gunachft einen Blid auf die bis jest in ben verschiebenen Armeen eingeführten Repetirgemehre, ihre Ronftruttion und besonbern Eigenthumlichkeiten. Die Schwierigkeit ber Unwendung ber Zentralzundung bei bem Repetirinftem mirb beleuchtet, ebenfo bie Art, wie es in Frankreich gelungen, biefe Schwierigkeit zu über= winden. Dann folgt mit gewohnter Sachkenntnig eine grundliche und für Jebermann verftanbliche Beschreibung und Beurtheilung bes für bie fran= zösische Marine nunmehr angenommenen modifizirten Rropatichet'ichen Repetirinftems.

Bon besonberm Intereffe find bie Daten über bie von ber frangösischen Marine-Rommission vorgenommenen Berfuche mit Repetirgemehren.

# Eibgenoffenfcaft.

## Erläuferungen zur neuen Bearbeitung des Berwaltungs-Reglementes.

(Schluß.)

# 4. Befoldung.

Urt. 217 ber Militarorganisation fest feft, bag fur eintägige Inspektionen weber Sold noch Berpflegung verabreicht werbe. hat diese Bestimmung nun auch im Sinne, baß fur folche eintägige Uebungen auch keine Reiscentschäbigung zu verabfolgen fei? Dan hat es bisanbin verichieben gehalten, an ben Infpet. tionen ber Beniebataillone ber Landwehr wird bie Reifevergutung bezahlt, bei ben Inspektionen ber Landwehr-Infanterie nicht. Bir find ber Anficht, bag bas Befet überhaupt feine Bergutungen für Uebungen von eintägiger Dauer leiften will. Wenn von Reiseentschadigungen nicht bie Rebe ift, fo tommt es offenbar baher, bag man bei Erlaß bes Befepes nicht wiffen tonnte, ob für Reifen vom Bohnort auf ben Befammlungeplat befonbere Bergutungen überhaupt festgefest werben. Ift biefe Anficht rich. tig, woran kaum zu zweifeln ift, fo muß im Berwaltungeregles ment genauer gefagt werben, baß fur eintagige Infpettionen unb Uebungen weber Solb noch Berpflegung noch Reiseentschabigung verabreicht werben. (§ 4.)

Die Frage, ob ber ju einem Dienfte einberufenen, aber als überzählig ober wegen Krantheit und anderer Grunde am Einrudungstage wieber entlaffenen Mannfchaft Bergutungen gebuhren, glauben wir am richtigften in ber Beife gu lofen, bag wir erklaren, sobald fie am nämlichen Tage, an welchem fie jum Dienfte besammelt wirb, wieber entlaffen wirb und nach Baufe gelangen tann, ift fie gleich ber gu einem eintägigen Dienfte be-